



Tagesordnung

Workshop zur Halbzeitbewertung des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP)

vom 14. bis 16. Juni 2016
in Potsdam

Überblick über den Ablauf

1. Tag am 14. Juni 2016

Bilanzierung und Evaluierung

- Eröffnung und Einführung
- Präsentation der Ergebnisse des NAP für den Zeitraum von 2013 bis 2016
- Auswertung der Fragebögen als Grundlage für die Überarbeitung des NAP
- Evaluierung des NAP von Frau Dr. Susanne Sütterlin (Niederlande) und vom Wissenschaftlichen Beirat NAP
- Statements der Verbände

2. Tag am 15. Juni 2016

Entwicklung von Zielen, Maßnahmen und Indikatoren

In drei Arbeitsgruppen zu den Themenschwerpunkten:

- Biodiversität und Gewässerschutz
- Integrierter Pflanzenschutz, Pflanzenschutz im Ökologischen Landbau
- Innovationen und Technik

3. Tag am 16. Juni 2016

Eckpunktepapier

- Vorstellen, Diskussion und Überarbeitung des Entwurfs des Eckpunktepapiers
- Verabschiedung des Eckpunktepapiers als Grundlage für die Überarbeitung des NAP

Detaillierter Zeitplan

Dienstag, 14. Juni 2016: Bilanzierung und Evaluierung		
12.00 Uhr	Registrierung	
13.00 Uhr	Eröffnung	Dr. Werner Kloos, BMEL
	Vorstellen des Workshopkonzeptes	BMEL, Moderator
13.30 Uhr	Bilanzierung	
	Ergebnisse des NAP für den Zeitraum von 2013 bis 2016	Geschäftsstelle NAP (BLE)
	Auswertung der Fragebögen zur Bewertung und Überarbeitung des NAP	Geschäftsstelle NAP (BLE)
14.15 Uhr	Evaluierung	
	Bewertung des NAP und Vorschläge zur Weiterentwicklung	Wissenschaftlicher Beirat NAP
	Externe Evaluierung	Dr. Susanne Sütterlin (Niederlande)
15.30 Uhr	Pause	
16.00 Uhr	Statements der Verbände	
	Kurzstatements (5 bis 10 Minuten) der Verbände zur Weiterentwicklung des NAP	Verbandsvertreter
17.30 Uhr - 18.00 Uhr	Themenschwerpunkte der Arbeitsgruppen Vorstellen der Themenschwerpunkte und des Arbeitsprogramms, Abfrage spezieller Themen, Bildung von Ad-Hoc- Arbeitsgruppen	Moderator
19.00 Uhr	Abendessen	Alle
20.00 Uhr	Möglichkeit für selbst organisierte Ad-Hoc-Arbeitsgruppen zu weiteren Themen	Teilnehmer der Ad-Hoc-Arbeitsgruppen

Detaillierter Zeitplan

Mittwoch, 15. Juni 2016: Entwicklung von Zielen, Maßnahmen und Indikatoren		
9.00 Uhr	Einführung in die drei Themenschwerpunkte der Arbeitsgruppen: 1. Biodiversität und Gewässerschutz 2. Integrierter Pflanzenschutz, Pflanzenschutz im Ökologischen Landbau 3. Innovationen und Technik	Moderatoren
9.30 Uhr	Arbeitsphase 1: Herausforderungen und Arbeitsprogramm	Arbeitsgruppen
10.30 – 11.00 Uhr	Gemeinsame Kreativ- und Diskussionspause	Moderatoren und Redakteure erläutern Ergebnissen an Moderationswänden
11.00 – 12.00 Uhr	Arbeitsphase 2a: Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	Arbeitsgruppen
12.00 Uhr	Mittagspause	
13.00 – 14.00 Uhr	Arbeitsphase 2b: Ziele, Maßnahmen und Indikatoren	Arbeitsgruppen
14.00 – 15.00 Uhr	Gemeinsame Kreativ- und Diskussionspause	Moderatoren und Redakteure erläutern Ergebnissen an Moderationswänden
15.00 – 16.30 Uhr	Arbeitsphase 3: Gesamtkonzept NAP, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Empfehlungen für das Eckpunktepapier	Arbeitsgruppen
16.30 – 17.00 Uhr	Gemeinsame Kreativ- und Diskussionspause	Moderatoren und Redakteure erläutern Ergebnissen an Moderationswänden
17.00 – 18.00 Uhr	Moderierte Plenardiskussion über die erzielten Arbeitsergebnisse	Alle
19.00 Uhr	Ausarbeitung eines Entwurfs für ein Eckpunktepapier: Ergebnisse des 1. und 2. Tages	Redakteure
	Abend zur freien Verfügung	

Detaillierter Zeitplan

Donnerstag, 16. Juni 2016: Eckpunktepapier		
9.00 Uhr	Vorstellung und Diskussion des Eckpunktepapiers	Alle
11.00 Uhr	Pause, Schlussredaktion des Eckpunktepapiers	Moderator, Redakteure
11.30 Uhr	Verteilen des Eckpunktepapiers, Abschlussdiskussion	Alle
12.00 Uhr	Schlussworte, Ausblick	BMEL
12.30 Uhr	Ende des Workshops	

Themenschwerpunkte für den Workshop zur Halbzeitbewertung des NAP

Die von den Mitgliedern des Forums und des Wissenschaftlichen Beirats NAP beantworteten Fragebögen „Fragenkatalog zur Vorbereitung des NAP-Halbzeitworkshops“ wurden ausgewertet. Aus den zusammengefassten Antworten ergaben sich drei Themenschwerpunkte für den Halbzeitworkshop:

1. Biodiversität und Gewässerschutz
2. Integrierter Pflanzenschutz, Pflanzenschutz im Ökologischen Landbau
3. Innovationen und Technik

Den Themenschwerpunkten wurden aufgrund der Auswertung der Fragebögen Unterthemen zugeordnet. Weitere Unterthemen können im Workshop genannt werden.

Geplant ist, am zweiten Workshoptag drei Arbeitsgruppen zu bilden, von denen sich jede intensiv mit einem der drei Themenschwerpunkte beschäftigt. Die Arbeitsgruppen sollen die im NAP verankerten Ziele, Maßnahmen und Indikatoren konkretisieren oder neu definieren. Gegebenenfalls werden Zielquoten, Zielzeitpunkte, Strategien für die Umsetzung der Maßnahmen und Konzepte für die Weiterentwicklung von Indikatoren erarbeitet.

In den Antworten zum Fragenkatalog wurde wiederholt der Bedarf an einer verstärkten „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ sowie an der „Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für den NAP“ genannt. Beide Themen sollen übergreifend in allen Arbeitsgruppen mit bearbeitet werden:

a) Gesamtkonzept NAP

- Rahmen für konkrete Umsetzungsstrategien der einzelnen Maßnahmen
- transparente Darstellung der Zuständigkeiten und Zeitpläne

b) Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation/Zusammenarbeit zwischen Akteuren verbessern:

Landwirte, Pflanzenschutz-Dienste, Wasserswirtschaft, Wasserverbände, Umweltverbände, Erwerbsimker, Verbraucherschutzorganisationen, Bundesbehörden, Forschungseinrichtungen, Industrie, Handel

Öffentlichkeitsarbeit:

- Kommunikationsstrategie zum NAP erarbeiten und umsetzen, u.a. Zweck und Ziele, Zielerreichung (Lebensmitteleinzelhandel einbeziehen)
- Sachliche Information der Öffentlichkeit, u.a. zum Nutzen des Pflanzenschutzes (sozioökonomische und agrarische Aspekte einbeziehen) und zu Risiken, z.B. Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln, Trends darstellen
- transparente und sachliche Dokumentation der Ergebnisse und kontinuierliche Information der Öffentlichkeit und des Fachpublikums anstreben
- Zielkonflikte offen legen und klären z.B. Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln *versus* Inlandsabsatz von Pflanzenschutzmitteln
- Öffentlichkeitsarbeit zum Modellvorhaben Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz verstärken
- Forschungsergebnisse veröffentlichen, auch allgemeinverständlich

Anlage zur Tagesordnung: Themenschwerpunkte

Themenschwerpunkte mit Unterthemen:

1. **Biodiversität und Gewässerschutz**

1.1 *Biodiversität*

- Biodiversität der Agrarlandschaft schützen und erhalten
- Reduktion der Belastung von blütenbestäubenden Insekten
- Schaffung fester Pufferstreifen
- Kausalen Zusammenhang zwischen Pflanzenschutz und Biodiversität darstellen: Allgemeines Agrobiodiversitätsmonitoring für den Bereich Pflanzenschutz anpassen und geeignete Indikatoren entwickeln/weiterentwickeln (z.B. Ackerbegleitflora-Index, Nützlings-Kennzahlen (Regenwürmer, Laufkäfer), Insektenbiomasse, terrestrische Amphibienpopulationsbestände)
- Flächenanteil des ökologischen Landbaus erhöhen: Strategie konkretisieren
- Fächerübergreifende Zusammenarbeit (Pflanzenschutz, Wasser, Natur- und Umweltschutz)

1.2 *Gewässerschutz*

- Hot-Spot-Management
- transparente und zeitnahe Fundaufklärung
- Einführung von Gewässerrandstreifen: Strategie konkretisieren
- Unterstützung der Einführung Abdrift-mindernder Geräte
- Verbesserung der Zusammenarbeit Landwirte/ Pflanzenschutzdienste/ Wasserwirtschaft im Rahmen der Fundaufklärung inkl. zeitlicher Optimierung
- Belastung von Pflanzenschutzmitteln in oberflächennahen Grundwasserleitern und in Kleingewässern: zeitlich hochaufgelöste Betrachtung
- finanzielle und personelle Ausstattung der zuständigen Länderbehörden verbessern
- Indikator: Quote der Fundaufklärung

1.3 *Verringerung von Abdrift und Schutz angrenzender Flächen und Gewässer*

- Verringerung der Abdrift auf Nachbarkulturen
- Maßnahmen zum Anwohnerschutz u. a. Rand- und Pufferstreifen zu bewohnten Flächen
- Erfassung und Bewertung sozio-ökonomischer Schäden durch Abdrift
- Sensibilisierung und Schulung der Anwender
- Einführung von Indikatoren (unter 3. Innovationen und Technik)

2. **Integrierter Pflanzenschutz, Pflanzenschutz im Ökologischen Landbau**

2.1 *Beratung*

- Officialberatung zum integrierten Pflanzenschutz ausbauen; mehr qualifizierte Berater vor Ort und fundierte Beratungsangebote in allen Anwendungsbereichen
- unabhängige, staatlich geförderte Beratungsorganisationen einrichten
- Schwerpunkt: Informationen zu nichtchemischen Verfahren und Bereitstellung geeigneter Methoden
- Anwenderschutz und Schutz unbeteiligter Dritter: Sensibilisierung und Fortbildung der Anwender und der Berater zum Thema Abdrift

Anlage zur Tagesordnung: Themenschwerpunkte

2.2 Resistenzmanagement

- Strategien für Resistenzmanagement entwickeln, Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln verbessern, auch für Anwendungen von geringfügigem Umfang und bei neuen Schadorganismen
- Bereitstellung/Züchtung resistenter Sorten in ausreichendem Umfang, auch für Kulturen mit geringem Anbauumfang

2.3 Anwendung chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel minimieren

- Notwendiges Maß in allen Bereichen einhalten, erforderlich dafür sind: Monitoring, Diagnose, Bekämpfungsrichtwerte sowie staatliche Prognose-/Modell-Systeme, Beratung sowie ökonomische und ökologische Analysen inklusive Resistenzbildung oder Notwendiges Maß als Globalziel streichen oder durch „nichtnotwendiges Maß“ ersetzen
- Nichtchemische Verfahren anwenden und Anbauverfahren optimieren (z.B. erweiterte Fruchtfolge)
- Resistente Sorten verwenden: Dokumentation mit Resistenzindex; Informationen über resistente Sorten durch Bundesbehörden und Beratung bereitstellen
- Konsequente Nutzung des technischen Fortschritts bei der Ausbringungstechnik (z.B. Sensortechnik für kleinräumige Behandlung)

2.4 Kultur- und sektorspezifische Leitlinien des integrierten Pflanzenschutzes erstellen und umsetzen

2.5 Strategien für nachhaltigen Pflanzenschutz in nichtlandwirtschaftlichen Bereichen entwickeln oder konkretisieren

u.a. für Forst; Haus- und Kleingartenbereich; Nichtkulturland; Urbanes Grün

3. Innovationen und Technik

3.1 Forschung

- Untersuchung von Risiken
- Entwicklung neuer, auch nichtchemischer Pflanzenschutzverfahren
- Bewertung der Verfahren und der damit erzielten Ergebnisse nach ökonomischen, ökologischen, ethischen und sozialen Gesichtspunkten: besondere Berücksichtigung bestimmter Kulturen, Sektoren und Bereiche (z. B. ökologischer Landbau, Kartoffel, Forst auch in Verbindung mit Klimawandel)
- Entwicklung und Weiterentwicklung von Prognose- und Diagnosesystemen auch für neue Schaderreger, Schadschwellen überarbeiten

3.2 Züchtung

- Züchtungsforschung stärker berücksichtigen z. B. Verfahren zur Resistenzzüchtung entwickeln und breite Widerstandsfähigkeit gegen Schadorganismen anstreben
- resistente Sorten bereitstellen (auch für den ökologischen Landbau)

Anlage zur Tagesordnung: Themenschwerpunkte

3.3 Weiterentwicklung von innovativen Verfahren für den integrierten Pflanzenschutz und den ökologischen Landbau und Wissenstransfer

- Entwicklung von neuen Pflanzenschutzmitteln z. B. von selektiv wirkenden Mitteln
- Verfügbarkeit von Naturstoff-Pflanzenschutzmitteln und von Kombinationsstrategien für deren Anwendung im integrierten und ökologischen Anbau verbessern
- vorbeugende Anbaumaßnahmen in eine Gesamtstrategie der Guten oder Besten fachlichen Praxis aufnehmen, ggf. verbindliche Regeln festlegen (z.B. kulturartenspezifische Anbaupausen, Mindestfruchtfolge)
- Modell- und Demonstrationsvorhaben und Arbeit mit Vergleichsbetrieben fortsetzen und ausbauen (z. B. für andere Kulturen und Sektoren)
- Wissenstransfer von Forschung in die Praxis verbessern

3.4 Entwicklung und Weiterentwicklung von Monitoringverfahren und Indikatoren

- Risikoindizes (SYNOPS) überarbeiten
- Monitoring von Pflanzenschutzmittelrückständen in allen Bereichen ausweiten
- Gewässer- und insbesondere Kleingewässermonitoring weiterentwickeln
- Biodiversitätsmonitoring entwickeln
- Monitoringverfahren für einzelne Sektoren entwickeln z.B. Forst

3.5 Abdriftmindernde und pflanzenschutzmitteleinsparende Verfahren

- Entwicklung praxistauglicher abdriftmindernder Pflanzenschutztechnik
- Belastung von Mensch und Umwelt durch Abdrift ermitteln, dabei Rückstandsuntersuchungen berücksichtigen und Indikatoren entwickeln:
 - a) Stand der Umsetzung eines verbesserten Anwenderschutzes;
 - b) Anzahl Abdrift-Schadensereignisse/Jahr